



Udo Rettberg - Publizist / Journalist

Die Erde bebt 61 – Pessimisten vs. Optimisten - Hoffnung stirbt zuletzt

Der Streit geht weiter

Hans Jürgen-Klisch läuft bei unserem Treffen in Meerbusch auf intellektueller Ebene zur gewohnten Hochform auf. Mit Klisch - Geschäftsführer des Deutschland-Ablegers des bekannten US-Finanzhauses Raymond James & Associates - tausche ich mich seit mehr als vier Dekaden ständig und intensiv über politische, ökonomische, finanzielle und ökologische Fragen auf dem Planeten Erde aus. Zahlreiche Konferenzen in Florida, Las Vegas, New York und auch in der Karibik haben wir gemeinsam besucht und dabei mit unzähligen Wertpapier-Analysten sowie zahlreichen CEO börsennotierter Aktiengesellschaften aus den USA die Lage diskutiert.

3. Mai 2019



Die Börse – ein „Überbleibsel“ von gestern - auf dem Weg in eine nebulöse Zukunft.

Foto: Udo Rettberg

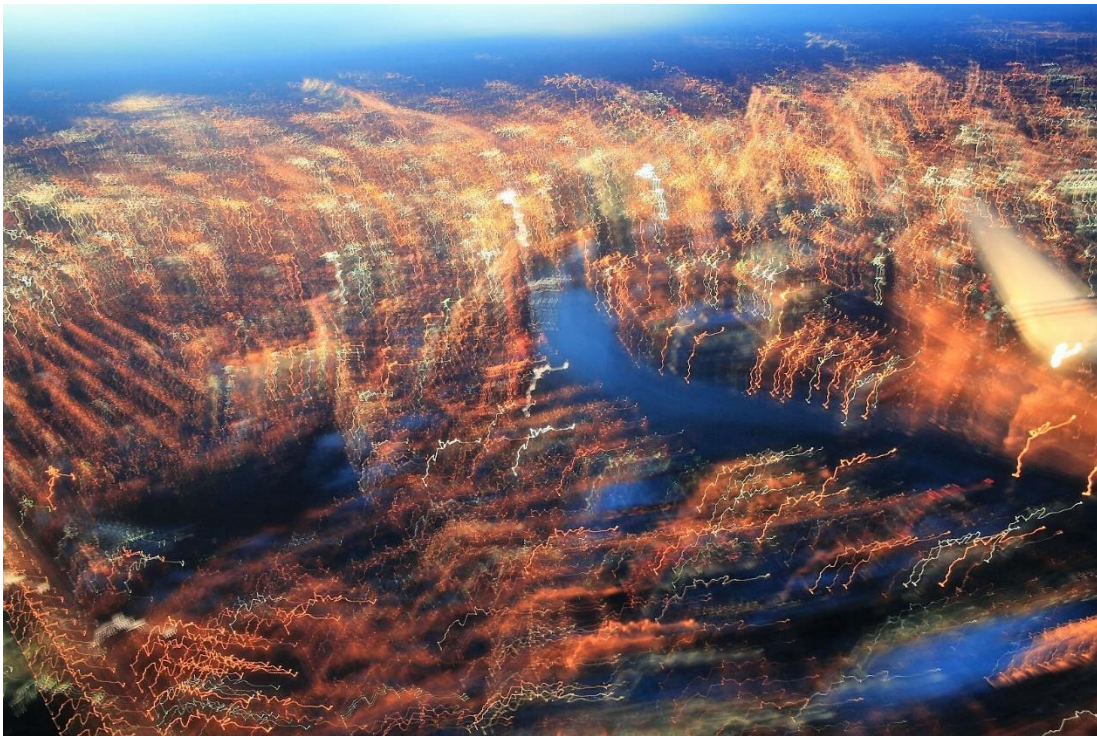
Nicht immer stimmen Hans und ich in unserer Sicht der Dinge überein. Und das ist gut so; denn an der Börse sind unterschiedliche Auffassungen gefragt.

Während ich wegen meines seit einigen Monaten an den Tag gelegten Pessimismus eher als Verschwörungstheoretiker gelte, sieht

Hans die Lage in der Welt positiver. „Trotz aller negativen Analyse-Resultate der globalen Situation sollten wir den Pessimismus nicht siegen lassen“, rät er auch aus anlagepolitischer Sicht zu einer eher konstruktiven Einstellung. Die USA, so sagt er, würden ökonomisch noch immer von einer bemerkenswerten Dynamik getrieben, so dass es falsch wäre, das Land trotz des störenden Trump-Faktors abzuschreiben.

Einige Dinge sehe ich ähnlich wie mein Freund Hans; denn die USA haben in der Tat als „Master of the universe“ über die vergangenen sieben Dekaden hinweg eine positive globalökono-

mische Entwicklung ermöglicht. Sie haben gewährleistet, dass nicht nur große Teile der westlichen Welt, sondern auch China, Indien und Lateinamerika ökonomisch, politisch und auch sozial aus den „Puschen“ kamen. Klar – reibungslos verlief das wegen der komplexen Auswirkungen auf der militärischen Seite nicht immer. Dazu ist die Welt halt zu kompliziert. Mein vor rund vier Jahren ausgewählter Serien-Titel „Die Erde bebt“ gilt heute mehr denn je. Erst heute verstehen einige meiner Leser den Sinn des seinerzeit von mir kreierten Titels – ja klar: Die Erde bebt. Und das in vielfacher Hinsicht.



Die Erde bebt – ja, totale Verwirrung im Flugzeug über der Ostküste der USA -

Foto: Udo Rettberg

Im Zuge dieser jahrzehntelangen Entwicklung haben die USA enorme Handels- und Leistungsbilanzdefizite auf sich genommen und z.B. China und Indien sowie anderen Länder z.B. Afrikas, Lateinamerikas sowie des Mittleren und Fernen Ostens ermöglicht, aus der Rolle der Entwicklungsländer in Richtung Emerging Markets zu schlüpfen. Die USA haben hohe Defizite auf sich

genommen, haben dabei allerdings auch politischen Einfluss gewonnen und einige Länder in die politische Abhängigkeit geführt.

Im anlagepolitischen Fokus steht bei Hans-Jürgen Klisch weiter der Sektor Energie. „Das Beste beim Rohölpreis kommt erst noch“, wählt Klisch die Worte des bekannten RJA-Energiemarkt-Analysten Marshall

Adkins. Ein Barrel Rohöl der Qualität WTI dürfte an den Rohstoffbörsen bis zum Jahr wieder im dreistelligen Dollarbereich gehandelt werden, hat das Analystenteam des US-Finanzhauses zuletzt erklärt. Kein Wunder also, dass die Energiefrage beim Blick auf die Börse im Hause von Raymond James & Associates hoch gewichtet wird. Vor allem mit Blick auf den Verkehrssektor sei im Energiebereich noch eine ganze Menge zu erwarten, werden die Dinge auf den Punkt gebracht.

„Der Rohölpreis befindet sich mit Blick auf das Jahr 2020 wieder auf dem Weg zur 100 \$-Marke“, wiederholt der Experte die aktuelle Prognose des RJA-Energie-Analysten Marshall Adkins, der seit mehr als zwei Jahren als einer der großen Rohöl-Bullen an der Wall Street gilt. Ein Grund: Bei RJA erwartet man eine Angebots-Reduzierung durch zumindest fünf Opec-Ländern, nämlich Iran, Venezuela, Libyen, Saudi Arabien und den Vereinigten Arabischen Emiraten. Die Produktion der Opec-Länder sei in den vergangenen

Monaten bereits eingebrochen, wird konstatiert. Von Bedeutung ist aus meiner Sicht, dass der politische Iran-Faktor am globalen Rohölmarkt wegen des hohen Einflusses dieses Landes weitgehend unterschätzt wird.

All das dürfte zu einem deutlichen Rückgang der Rohölbestände in der Welt führen. Für das Jahr 2019 hat RJA die WTI-Prognose von 62 bis 66 \$ auf jetzt 72 bis 74,5 \$/Barrel angehoben. „Im Jahr 2020 erwarten wir dann ein zyklisches Hoch, so dass wir unsere Prognose von 92,5 \$ für Brent und 100 \$ je Barrel für West Texas Intermediate anheben“, sagen J. Marshall Adkins und sein Kollege Pavel Molchanov. Auch Brent könne also zum ersten Mal seit dem Jahr 2014 in den dreistelligen Preisbereich von über 100 \$/Barrel steigen. Man müsse sich nämlich darauf einstellen, dass der globale Rohölmarkt seit längerem zum ersten Mal deutlich unterversorgt ist. Hans Klisch ist Pessimist und Kritiker geblieben, wenn es z.B. um Deutschland - und hier dann z.B. um die Energiepolitik der Regierung von Ääääääntschie Merkel - geht.

Rohöl – Bullen gegen Bären



„Hast Du registriert, wie rasch ein ehemaliger Hype an der Börse heutzutage wieder verschwindet – wieder einmal“, fragt er und weist auf die

Stimmungsabkühlung beim Rohstoff und Technologiemetall Lithium hin, wofür letztlich vor allem das Tohuwabohu beim Thema eMobility

ursächlich war. Letztlich war dies jedoch Politikern auf der einen Seite und Managern der Automobilbranche (nicht zuletzt im „Wunderland Deutschland“) auf der anderen Seite zuzuschreiben. Wir sind uns im Ergebnis einig, dass Peter Kausch, Professor an der TU Bergakademie in Freiberg / Sachsen, wohl richtig liegen dürfte, wenn er davon spricht, dass künftig alle möglichen Antriebsformen im Automobilssektor existieren dürften. Vor vielen Jahren hatten wir drei uns in diesem Kontext bereits sehr intensiv mit dem Thema Wasserstoff beschäftigt. Dieses Thema scheint eine lange Halbwertszeit und Haltedauer zu haben. Heute werden diese Themen in zahlreichen Facetten wieder neu belebt. Wenn es an der Börse also künftig um disruptive Technologien gehen dürfte, dann stehen Themen wie eMobility und autonomes Fahren mit

Sicherheit ganz weit oben auf der „Top-Liste“.

Die globale Nachfrage nach Lithium dürfte in diesem Jahr Prognosen des chilenischen Produzenten Sociedad Quimica y Minera de Chile S.A. (SQM) zufolge um 20% gegenüber dem Vorjahr steigen. SQM ist einer der globalen Marktführer bei Lithium. Trotz der Abkühlung am Lithium-Markt liegt der durchschnittliche Preis des Energiemetalls aktuell noch immer um fast 26 % über dem mittleren Niveau des Jahres 2017. Grund für das Interesse an Lithium ist die anhaltend hohe Nachfrage der Batteriehersteller. Gegenüber 2018 errechnet sich indes ein Preisrückgang um mehr als 35 %. Die Nachfrage nach Lithium für EV-Batterien bestimmt 36 % der gesamten globalen Nachfrage.



Konferenzort Orlando – Treffpunkt für den „großen Wall-Street-Meinungsaustausch“.

Foto: Udo Rettberg

Energie bleibt also eines der dominierenden Themen in der Welt, das hat sogar der BdEW (Bundesverband Energie- und Wasserwirtschaft) jetzt sehr spät. erkannt. Dass Donald T. –

der blond-gelockte Mensch im Weißen Haus also – die Vertreter des Opec-Kartells zuletzt frei und frank aufgefordert hatte, den Öl- und damit den Benzinpreis durch geeignete

Maßnahmen nach unten zu bewegen, zeigt das am globalen Energiemarkt bestehende Problem. Fossile Energieträger sind meist zu teuer. Neben dem Thema Energie setzt Klisch im Zeitalter der Digitalisierung und von „big data“ auch auf andere Themen und disruptive Technologien. So z.B. auf die derzeit stark erforschte Genschere „Crispr“, die im Agrarsektor zB für Furore sorgen und möglicherweise Wunderdinge bewirken wird. Pflanzen und agrarische Rohstoffe können in Zukunft durch „Crispr“ nicht nur resistenter, sondern auch ertragreicher gemacht werden.

Wer denkt, Hans-Jürgen Klisch lasse sich rasch beeinflussen und mache daher alle „Modethemen“ an den Wertpapierbörsen und in der Finanzwelt mit, der irrt gewaltig. Beim heiß diskutierten Gold dürfe der Anleger nicht vergessen, dass in der Welt sehr viele Märchen mit Blick z.B. auf das Image des güldenen Edelmetalls als Inflationsschutz existieren. Der Streit zwischen Bullen und Bären geht also weiter – nicht nur hier. „Es kommt in dieser Gold-Frage stets darauf an, welcher Vergleichszeitraum gewählt wird, um die relative Performance des

Edelmetalls zu messen“, so die Warnung. Die Zukunft von Gold liege auch in den Händen von Regierungen, denen fast alles zuzutrauen sei. Die Kontrolle des Goldmarktes durch die Politik oder im Extremfall sogar ein Besitzverbot für private Anleger sei (erneut) denkbar, weist Klisch auf in der Vergangenheit gemachte negative Erfahrungen hin.

Der seit vielen Dekaden aktive Anlage-Experte schließt sich auch nicht bedingungslos jenen an, die auf die Zaubervirkung von Marihuana / Cannabis als Anlagethema setzen – „Ist Marihuana nicht so etwas wie ein agrarischer Rohstoff“, fragt er schmunzelnd und übertrieben locker und weiß, dass ich diese Frage letztlich bejahen werde. Es gebe auf diesem Gebiet sehr wohl Investmentchancen, aber Anleger sollten sich intensiv mit der teils recht komplexen Materie beschäftigen. Meine eigene These, wonach das Verhalten von Regierungen in aller Welt bei diesem „Drogen-Thema“ unterstützend wirken könnten, weil die Regierungen in allen Ländern auf dem Globus dringend auf Steuereinnahmen angewiesen sind, bejaht Hans-Jürgen Klisch prinzipiell.